

Emil Rudolf Weiss (1875-1942). Monographie und Katalog seines Werkes [Barbara Stark]

Autor(en): **Waas, Heinz-Dieter**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **37 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EMIL RUDOLF WEISS

Monographie und Katalog seines Werkes

Die Biographie von Barbara Stark über den Maler, Buchkünstler, Kunstgewerbler, Lehrer und Dichter Emil Rudolf Weiss setzt bewußt mit einer Erinnerung von Oskar Schlemmer im Postscriptum eines Briefes an Julius Bissier ein. Schlemmer gedenkt im

Dabei war Weiss ein oft schwieriger Mensch, der vor sehr direkten Ansprachen, vor Forderungen und auch vor deutlichen Abweisungen nicht zurückschreckte. Robert Walser berichtete auf einem Spaziergang mit Carl Seelig von der Reaktion von Weiss auf die Meldung von Hitlers Machtantritt. Sie war goethisch-drastisch und kostete ihn das Amt als Professor an der Berliner Kunstgewerbeschule, wo er seit 1907 lehrte.

Emil Rudolf Weiss (1875–1942) zählte zu den Universaltalenten, an denen die Jahre der Stilwende so reich waren. Universalität auf allen künstlerischen Gebieten war eines der Kennzeichen der Kunstausübung zu Beginn dieses Jahrhunderts. Es war fast



Vignette aus einer Serie von E. R. Weiss für die Bauersche Gießerei Frankfurt, 1907.

Nachsatz des ehemaligen Kollegen aus Berlin, als Künstler der gleichen Generation, in erster Linie als Ehemann einer berühmten Bildhauerin – der Renée Sintenis.

Es ist 1942. Weiss ist während eines Malurlaubs in Meersburg gestorben und schon zu diesem Zeitpunkt – aufgrund seiner politisch-künstlerischen Ächtung – weitgehend vergessen. Einige Verleger, darunter auch Martin Hürlimann vom Zürcher bzw. Berliner Atlantis-Verlag, hatten ihn bis zuletzt mit Buchgestaltungen betraut. Aber seit 1933 war es still geworden um einen Künstler, der in vielen Publikationen der Jahrhundertwende als großes Talent gefeiert worden war, den Mäzene wie Karl Ernst Osthaus und Theodor Reinhart schon früh und nachhaltig unterstützt hatten, den Peter Behrens und Bruno Paul in seiner Karriere förderten und den seine Verleger und Künstlerfreunde zur Vollendung des 50. Lebensjahres mit einer Festschrift, gesetzt in einer von Weiss entworfenen Schrift, feierten.



E. R. Weiss: Gesicht (aus) der Zeit. 1915. Lithographie, Blatt 407×312 mm.



E. R. Weiss: Junge Frau. Lithographie aus dem Gedichtwerk von Alfred Mombert «Der Held der Erde». Insel-Verlag, Leipzig 1918.



E. R. Weiss: Alte Frauen. 1900. Lithographie, 130×167 mm.

selbstverständlich, sowohl in der bildenden als auch in der angewandten Kunst tätig zu sein und damit den Zweifel am «Kunstgewerblichen» durch die übergreifende Funktion der Kunst in das Leben zu nehmen. Emil Rudolf Weiss schwankte bei der Fülle seiner Talente lange zwischen dem Dichterischen und der bildenden Kunst: Er hatte bereits vor 1900 zahlreiche eigene Gedichtbände publiziert und auch aus der französischen Literatur mit viel Einfühlungsvermögen übersetzt. Weiss entschied sich jedoch letztlich für die bildende Kunst mit all ihren freien und angewandten Formen. Noch als Kunststudent hatte er Maßstäbe im Bereich der Buchgestaltung gesetzt, die bis an sein Lebensende – gegen seinen Willen – seine künstlerische Domäne blieb und bis heute das wirklich Bleibende seines Werkes darstellt.

Barbara Stark hat Leben und Werk dieses heute viel zu wenig bekannten Künstlers in einer nach einzelnen Schaffensperioden und künstlerischen Gattungen gegliederten Dissertation bis in die Verästelung der Zusammenhänge dargestellt. Dabei wird das malerische Œuvre ebenso gewürdigt und kritisch beleuchtet wie Weiss' graphisches Schaffen, das vor allem in der Frühzeit wichtig und eindrucksvoll war. Daneben werden aber auch die umfangreichen kunstgewerblichen Arbeiten, die Bereiche der Wandmalerei und der Gebrauchsgraphik dargestellt. Auch die Buchkunst bildet in der Untersuchung naturgemäß einen Schwerpunkt, denn hier leistete E. R. Weiss Entscheidendes und Bahnbrechendes.

Schon früh – abgesehen von der Kontaktaufnahme zu dem Dichter Otto Julius Bierbaum und zur Zeitschrift PAN – vor allem durch den jungen Eugen Diederichs mit der Buchgestaltung in Berührung gekommen, arbeitete Weiss Zeit seines Lebens mit den maßgeblichen deutschen Verlagen zusammen. Die Insel, S. Fischer, Reclam, Georg Müller, Eugen Diederichs, Piper und viele andere betrauten ihn mit der Gestaltung

WEISS INITIALEN * BAUERSCHE GIESSEREI

SERIE II

36 Punkte

A B C D E E F G H I J K L

PRECIOSA

48 Punkte

M N O P Q R S T

JUGEND

60 Punkte

U V W X Y Z

FAUST

Probe der Weiss-Lapidar aus der Broschüre «Weiss Schriften» der Bauerschen Gießerei Frankfurt. Originalgröße.



*E. R. Weiss: Frau mit Rose. 1899. Holzschnitt,
219×147 mm.*

ihrer Einbände, Umschläge und der Druckleitung ganzer Bücher. Obwohl auch die Cranach-Presse in Weimar, die in München ansässige Marées-Gesellschaft oder die Maximilian-Gesellschaft zu Weiss' Auftraggebern zählten, war es in erster Linie das Gebrauchsbuch, dem sich Weiss bevorzugt mit großer Sorgfalt und im Bewußtsein um die Wichtigkeit des Gestalterischen für das Buch und seine Leser widmete. Auf diesem Gebiet steht er in der ersten Reihe der deutschen Buchkünstler des 20. Jahrhunderts. Bereits die Tatsache, daß Weiss seit 1908 die Tempel-Klassiker gestalterisch betreute, beweist, wie maßgeblich er an der Setzung neuer Maßstäbe in der Buchgestaltung beteiligt war. Dabei gab er seine Erfahrung über seine Lehrtätigkeit an der Berliner Kunstgewerbeschule vielfältig weiter, wobei

Georg Alexander Mathéy, Josua Leander Gamp und Johannes Boehland als seine bekanntesten Schüler gelten.

Im Rahmen seiner schöpferischen Arbeit für die Buchkunst entwickelte Weiss – auf diesem Gebiet Autodidakt und nur kurz durch die berühmte Anna Simons in die Materie eingeführt – auch eigene Schriften. Die «Weiss-Fraktur» und die «Weiss-Antiqua» zählten über viele Jahre zu den meistgebrauchten Schriften der Buchgestaltung. In den dreißiger Jahren folgten die «Weiss-Gotisch» und die «Weiss-Rundgotisch».

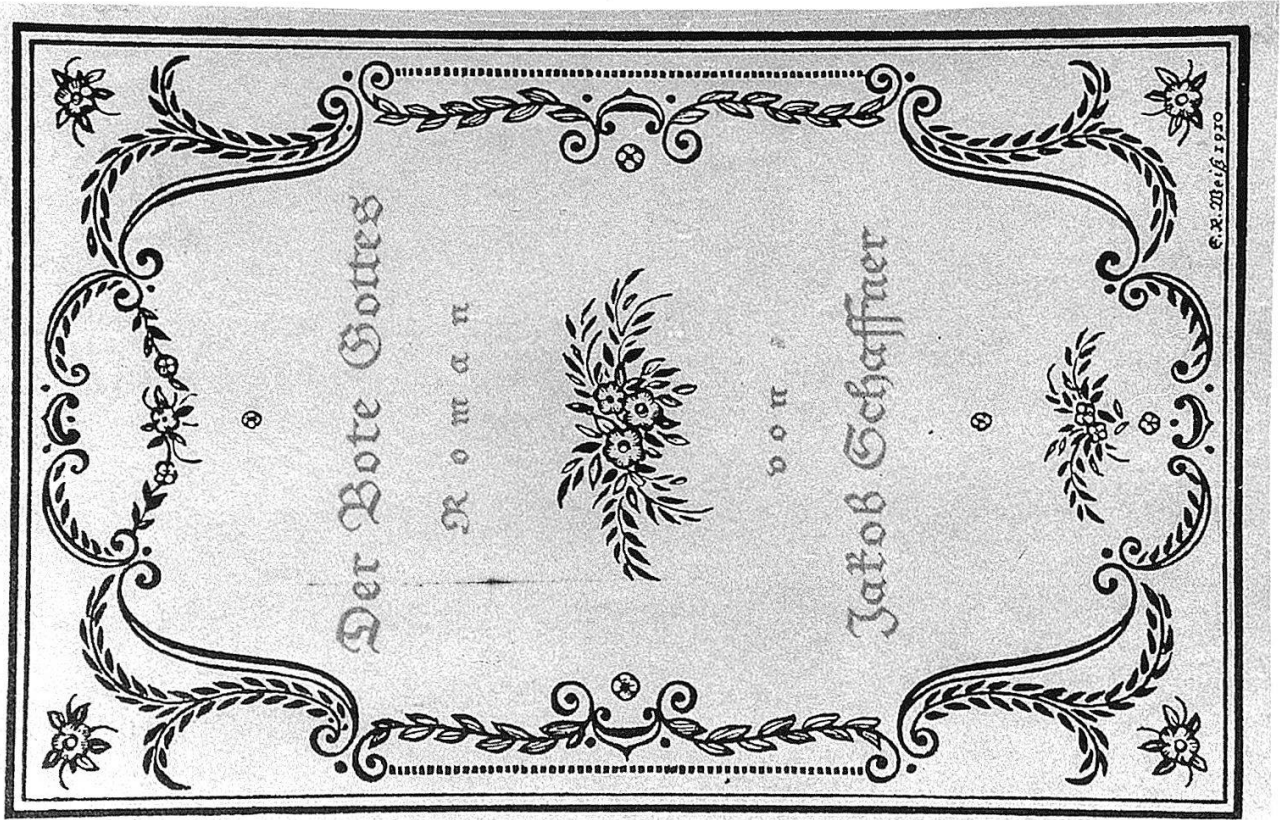
Erst mit der nationalsozialistischen Diktatur, die Weiss weitgehend ächtete, brach die schöpferische Entwicklung des Künstlers ab. In seinen letzten Lebensjahren, die von vielerlei Sorgen überschattet waren, ist in seinen Arbeiten die Anpassung an die Vorgaben des Ungeschmacks sichtbar – aber zweifellos auch der deutliche Widerwille dagegen.

Barbara Stark hat in ihrer Monographie die Lebens- und Schaffenslinie von E. R. Weiss anschaulich und in übergreifenden Bezügen nachgezeichnet und damit ein weiteres Stück wichtiger Nachholarbeit für die Aufarbeitung der künstlerischen Entwicklung dieses Jahrhunderts geleistet. Dabei scheute sich die Autorin jedoch nicht, Weiss' Zurückfallen nach seinen von Edvard Munch und Felix Vallotton inspirierten, hoffnungsvollen frühen graphi-

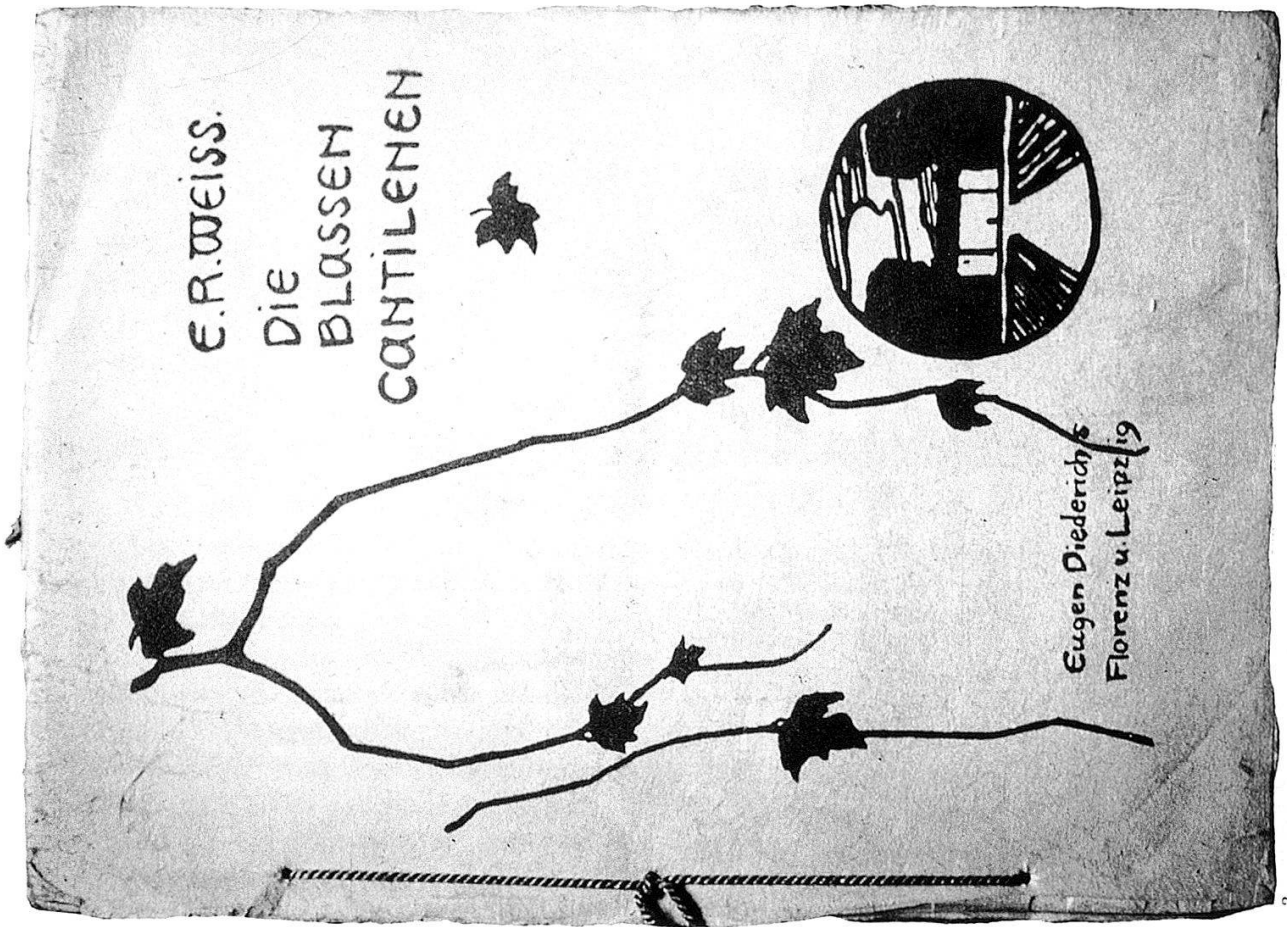
LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

- 1 *Porträt E. R. Weiss. Photographie, Sommer 1942.*
- 2 *E. R. Weiss: Die blassen Cantilenen. Eugen Diederichs-verlag, Florenz und Leipzig 1896.*
- 3 *E. R. Weiss: Einband für den Roman «Der Bote Gottes» von Jakob Schaffner. S. Fischer-Verlag, Berlin 1911. 8°.*
- 4 *E. R. Weiss: Schutzumschlag für den Roman «Rußland ja und nein» von Hans Siemsen. Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin 1931. 8°.*
- 5 *E. R. Weiss: Einband für den Roman «Die große Herde» von Jean Giono. S. Fischer-Verlag, Berlin 1932. 8°.*
- 6 *E. R. Weiss: Frauen am Meer. 1916. Lithographie, 220×215 mm.*





3



2

hans
siemsen

Russland
ja und
nein

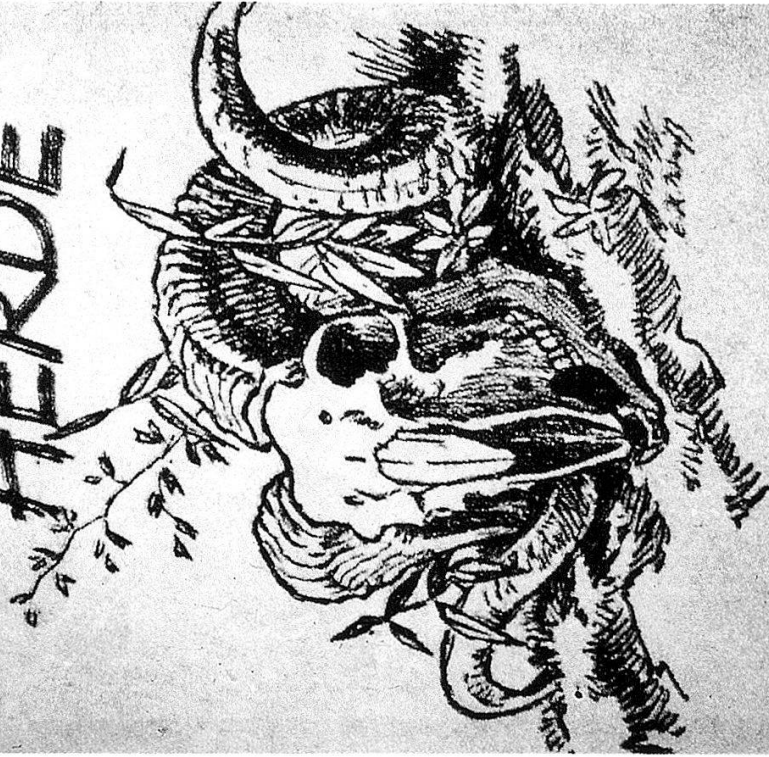
e r v

hans
siemsen

Russland
ja und
nein

JEAN GIOONO

DIE GROSSE
HERDE





schen Arbeiten in einen zunächst an Arnold Böcklin und Hans Thoma orientierten Romantizismus kritisch darzustellen.

Bedauerlicherweise brach auf dem Gebiet der Malerei und der Graphik Weiss' künstlerische Entwicklung früh und, anders als bei seinem Freund Karl Hofer, deutlich ab. Es mag sein, daß unter anderen Gründen die Wünsche des Mäzens Theodor Reinhart nach dekorativen Blumenbildern dazu beitrugen; auf jeden Fall erstarrte Weiss, der sich stets primär als Maler und nicht als Buchkünstler fühlte, nach vielversprechenden Anfängen gerade auf diesen Gebieten in zunehmendem Maße in der Konvention.

Heute zitieren Emil Rudolf Weiss vor allem noch die Bibliophilen und die Antiquare als Kenner seines umfangreichen Werkes. Zweifellos hätten gerade sie sich im Rahmen dieses instruktiv, wenngleich nur schwarz-weiß bebilderten Bandes auch ein

A B C D E F G H I J K L M N O
 P Q R S T U V W X Y Z Ä Ö Ü
 a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u
 v w x y z ä ö ü ch ck ff fi fl ft si ss st sz
 & . , - : ; ! ? ' ([* + „ ” § 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

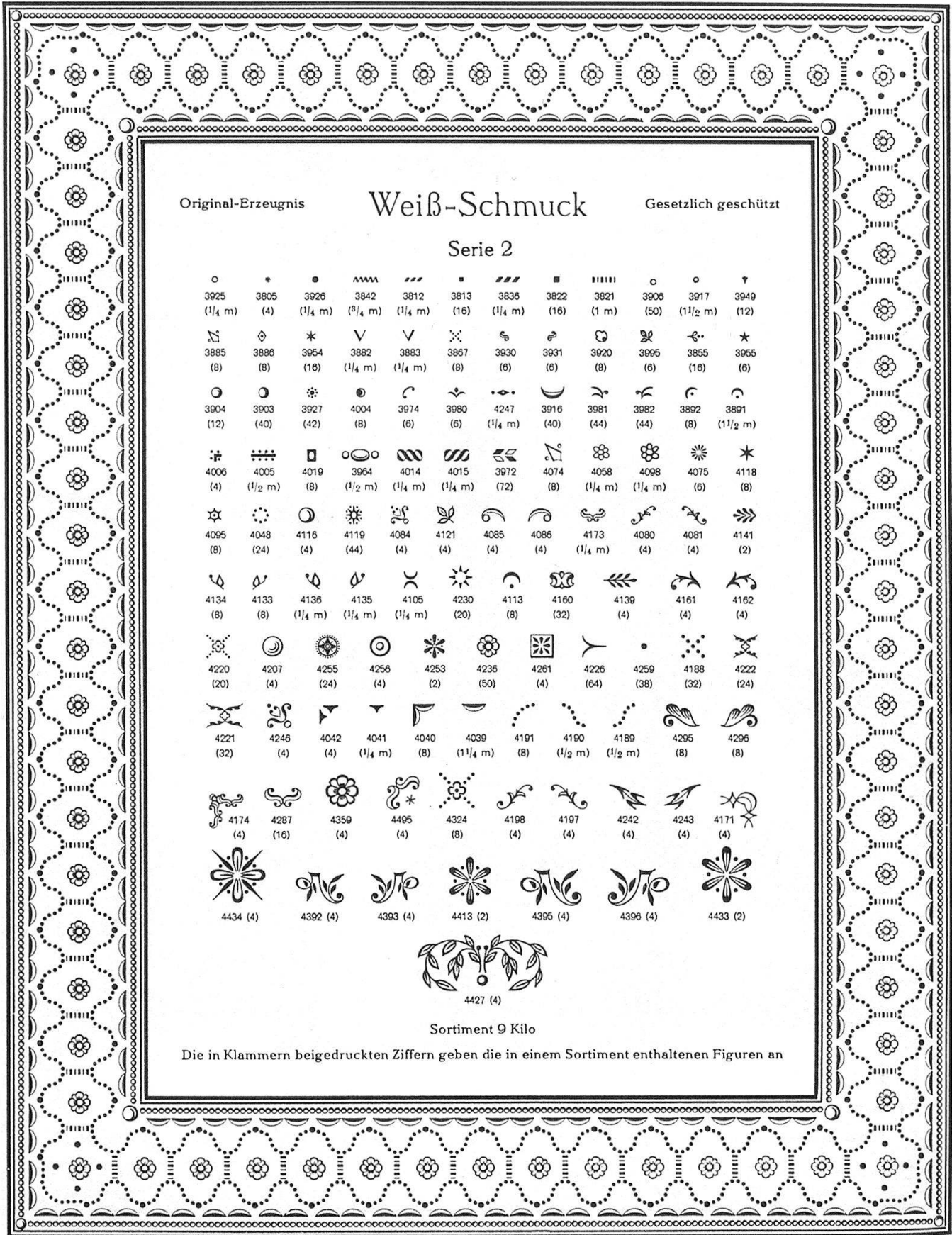
Die Antiqua-Großbuchstaben werden nur auf besonderen Wunsch geliefert

A B C D E F G H I J K L M N O
 P Q R S T U V W X Y Z Ä Ö Ü

Figurenverzeichnis der Rundgotisch von E. R. Weiss. Bauersche Gießerei Frankfurt, 1938.



Anwendungsbeispiel für die Weiss-Fraktur mit einer Umrahmung aus Weiss-Schmuck im Schriftprobenband der Bauerschen Gießerei Frankfurt.



Original-Erzeugnis

Weiß-Schmuck

Gesetzlich geschützt

Serie 2

○	●	●	⋯	⋯	■	▣	▣	▣	○	○	▽
3925 (1/4 m)	3805 (4)	3926 (1/4 m)	3842 (3/4 m)	3812 (1/4 m)	3813 (16)	3836 (1/4 m)	3822 (16)	3821 (1 m)	3906 (50)	3917 (1 1/2 m)	3949 (12)
⚡	◇	*	∨	∨	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	★
3885 (8)	3886 (8)	3954 (16)	3882 (1/4 m)	3883 (1/4 m)	3867 (8)	3930 (6)	3931 (6)	3920 (8)	3995 (6)	3855 (16)	3955 (6)
○	○	⋯	●	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
3904 (12)	3903 (40)	3927 (42)	4004 (8)	3974 (6)	3980 (6)	4247 (1/4 m)	3916 (40)	3981 (44)	3982 (44)	3892 (8)	3891 (1 1/2 m)
⋯	⋯	□	○	○	▣	▣	▣	▣	▣	▣	▣
4006 (4)	4005 (1/2 m)	4019 (8)	3964 (1/2 m)	4014 (1/4 m)	4015 (1/4 m)	3972 (72)	4074 (8)	4058 (1/4 m)	4098 (1/4 m)	4075 (6)	4118 (8)
★	⋯	○	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
4095 (8)	4048 (24)	4116 (4)	4119 (44)	4084 (4)	4121 (4)	4085 (4)	4086 (4)	4173 (1/4 m)	4080 (4)	4081 (4)	4141 (2)
⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
4134 (8)	4133 (8)	4136 (1/4 m)	4135 (1/4 m)	4105 (1/4 m)	4230 (20)	4113 (8)	4160 (32)	4139 (4)	4161 (4)	4162 (4)	
⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
4220 (20)	4207 (4)	4255 (24)	4256 (4)	4253 (2)	4236 (50)	4261 (4)	4226 (64)	4259 (38)	4188 (32)	4222 (24)	
⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
4221 (32)	4246 (4)	4042 (4)	4041 (1/4 m)	4040 (8)	4039 (1 1/4 m)	4191 (8)	4190 (1/2 m)	4189 (1/2 m)	4295 (8)	4296 (8)	
⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
4174 (4)	4287 (16)	4359 (4)	4495 (4)	4324 (8)	4198 (4)	4197 (4)	4242 (4)	4243 (4)	4171 (4)		
⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯	⋯
4434 (4)	4392 (4)	4393 (4)	4413 (2)	4395 (4)	4396 (4)	4433 (2)					



4427 (4)

Sortiment 9 Kilo

Die in Klammern beige gedruckten Ziffern geben die in einem Sortiment enthaltenen Figuren an

Eine Seite aus dem Typenverzeichnis für den Weiss-Schmuck im Schriftprobenband der Bauerschen Gießerei Frankfurt.

komplettes Werkverzeichnis seiner buchkünstlerischen Arbeiten gewünscht. Dies war jedoch nicht die Aufgabe, die sich die Verfasserin gestellt hatte, die die Fülle von Weiss' gesamtem Œuvre erfassen und bewerten wollte. Wie die Redaktion jedoch erfuhr, arbeitet die Autorin bereits an einem

Nachfolgebild, der allein die Buchgestaltungen des Künstlers berücksichtigen wird.

Heinz-Dieter Waas

Barbara Stark: Emil Rudolf Weiss (1875–1942). Monographie und Katalog seines Werkes. 254 Seiten mit 90 Abbildungen. Erschienen im Verlag Ernst Kaufmann, Lahr.



E. R. Weiss: Die Umarmung. 1898. Holzschnitt, 267×302 mm.

TAGUNG DER DEUTSCHEN BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT

3. bis 6. Juni 1994 in Regensburg

Die deutschen Bibliophilen hatten Regensburg zum Tagungsort gewählt – nach 30 Jahren wieder, was einige, die damals bereits dabei gewesen waren (wie der Schreibende), ganz besonders anzog. Ein erster Rundgang durch die Innenstadt hinterließ den Eindruck, daß nahezu alles, auch das Hotel «Maximilian», frischer, erneuert und polierter geworden sei, aber dabei etwas vom spätmittelalterlichen Charme von damals verloren habe. Man wanderte mit ausgesuchten Führern – des Präsidenten enge Beziehung zur Stadt hatte dies bewirkt – durch die Gassen und

über die Plätze und damit ja zugleich durch die Geschichte Regensburgs. Sie beginnt spätestens mit den Kelten, geht über das römische «Castra Regina», und bis heute haben alle Epochen ihre Spuren hinterlassen. Bischofsstadt, frühe Fürstenresidenz, dann Reichsstadt, gehörte sie, durch den Fernhandel reich, schon im Mittelalter zu den großen Städten. Der Glaubenswechsel der Bürger im 16. Jahrhundert bekam der vom katholischen Bayern eng umklammerten Stadt nicht gut, auch hatten sich die Handelswege verlagert; der «immerwährende Reichstag» brachte seit 1663 die Gesandten-